

Erwerbungen zur Sammlung des Prof. Dr. 18. Band. 1878.

MONUMENTA
GERMANIAE

Eberhard von Fulda
und die Kaiserurkunden des Stifts.

Von

[Carl]
A. Folk.

Der Urkundenvorrath des Klosters Fulda wurde um die Mitte des XII. Jahrhunderts im Codex Eberhardi zuerst abschriftlich gesammelt, dessen Original sich jetzt im Staatsarchive zu Marburg befindet¹. Das Werk ist in Anlage und Schrift einheitlich. Der Schreiber nennt sich, es ist Bruder Eberhard unter Abt Markward; nur die ersten Blätter (f. 3—11 prima) scheinen von einem anderen oder etwas früher geschrieben. Der erste Theil ist nicht vor 1155 entstanden, denn er enthält eine Urkunde von 1155—1159, wol aus dem Jahre 1155², der zweite Band ist frühestens 1158³ vollendet, noch zu Zeiten des Abtes Markward (1150—1165), wol vor 1162, denn es fehlt eine Urkunde dieses Jahres, die Eberhard wegen ihres Inhaltes gewiß eingetragen hätte⁴.

Anordnung des Stoffes.

Erster Band. I. f. 1—69. Päpstliche Privilegien in zwei Reihen, bis 1155—1159.

II. f. 70—135. Königliche Präcepte: Verleihung oder Bestätigung von Immunität, freier Abtwahl, Wildbann und anderen Vorrechten, bis 1151.

III. f. 136—178. Schenkungen Privater, Fortsetzung der II. Abtheilung des II. Bandes; zum Schluß Notizen über einige zu Fulda gehörige Kirchen.

Zweiter Band. I. f. 1—82. Schenkungen der Kaiser und Könige, sowie einzelner Großen.

II. f. 83—115. Kleinere Schenkungen Privater, in Regesten, topographisch geordnet, ein Auszug aus den Codicillis des IX. Jahrhunderts.

III. f. 116—131. Tauschhandlungen, viele angeblich in Gegenwart des Königs oder vom König bestätigt.

IV. f. 132—157. Zinsbuch des Klosters, Verzeichnisse von Hörigen, von Lehensleuten.

¹ Vgl. die Beschreibung des Codex in Dronkes Vorrede zu den Traditiones et antiquitates Fuldenses und Karl Roth, Beiträge II, 66.

² Dr. 820. — Ich citire mit Dr. die Nummern von Dronkes Codex diplomaticus Fuldensis, und seine Traditiones nach Capiteln.

³ Dr. 824.

⁴ Dr. 829.

V. f. 158—190. Schenkungen an die Brüder speciell.

VI. f. 191—195. Bericht des Abtes Markward über seine Verwaltung.

Welchem Zwecke die Anlage dieses Buches dienen sollte, das ist klar ausgesprochen. Das Kloster hatte im XI. und XII. Jahrhundert Vieles von seinen Besitzungen, seinen Einkünften und Rechten an die weltlichen Herren verloren¹. Abt Markward bemühte sich, sie wiederzuerlangen. Den Kirchenräubern sollten die Pannbullen von mehr als vierzig Päpsten, die Schutzbriefe der weltlichen Autorität entgegengehalten werden. Man wollte eine Uebersicht gewinnen über die rechtlich zu begründenden Ansprüche des Klosters. Den Laien gegenüber vertheidigt Eberhard das Berechtigte, die Nothwendigkeit weltlicher Einkünfte für die Brüder; das klingt in den einleitenden Worten wie in seinen Zusätzen bei mancher Urkunde durch². Aber auch im Gegensatz zum Abt sucht er die Rechte der Brüder zu mehren. Das bestärkt mich in der Annahme, daß wir diesen Mönch nicht für ein bloßes Werkzeug des Abtes halten dürfen, daß die Zusätze nicht Markward zugeschrieben werden müssen, sondern daß Eberhard aus eigenem Antrieb und um die rechtliche Stellung der Brüder vor allem besorgt neben der mechanischen Thätigkeit des Abschreibens auch jene umfassende geistige Arbeit verrichtete, das ganze Urkundenmaterial in einer bestimmten Absicht zuzurichten und zu verfälschen.

Ueberhaupt muß man mit den von Eberhard überlieferten Texten seine Vorreden und Markwards Verwaltungsbericht zusammenhalten. Daß er an den Urkunden manche Willkür geübt, ist schon mehrfach hervorgehoben worden³. Aber daß der Zweck, welcher ihm bei Anlage der Sammlung vorschwebte, ihn auch zu ganz systematischer und umfangreicher Fälschung verleitete, ist noch nicht genügend dargelegt worden⁴. Die gewalthätigen Eingriffe in die Rechte des Klosters, welche sich die großen und kleinen Herren im XII. Jahrhundert erlaubten, sollten schon Jahrhunderte vorher durch königliche Vorschrift ausdrücklich verboten sein⁵. Diese Stellen dürfen wir von vornher-

¹ Lambert von Hersfeld zu 1063, M. G. SS. V, 164.

² Dronke Trad. IX Vorrede Eberhards; Cod. dipl. Nr. 158 Schluß; Dr. 524: abbas fratresque . . . adeuntes . . . retulerat (sic); Dr. 623 abbas una cum turba monachorum; Dr. 716 Precipimus etiam . . . Dr. 718 Preterea precipimus . . . Dr. 738 Hoc tantum caveant . . . obseruentur. B. 1236a abbas . . . necnon et monachi ejusdem congregationis . . . suggesterunt . . . tenerent fratres F. monasterii ac possideant . . . ut postulaverunt fratres . . . confirmantes eis . . .

³ Sidel, Beitr. 3, D. II, 141; IV, 627; A. K. II, 213.

⁴ Dronke, Trad. Vorrede S. XIII, leugnet es durchaus. Er sagt, die Zusätze seien ganz harmloser Natur. Zeitschr. f. Hess. G. u. L. (1847) IV, 381. Kunsfmann, in Gel. Anz. d. Münch. Akad. 1849 Nr. 138, weist die Bezeichnung 'falsarius' zurück, muß aber doch zugeben, daß auch bei Eberhard an Nachlässigkeiten und Irrthümern kein Mangel sei. Gegenbaur, Das Kloster Fulda im Karolinger-Zeitalter I, 51, 95, will die Schuld hauptsächlich auf Eberhards Vorlagen schieben, auch auf sein gedankenloses Abschreiben.

⁵ Man wollte mit den in den Privilegien angebrohten Höllestrafen auf

- 3) "Der Mensch bleibt nicht ohne Sünde. Ich werde nicht ohne Sünde sein.
Lauter ist die Sünde, dass er offenbar selbige Sünden begangen hat."
muss sein." Paul Apostel's Briefe Röm. 7. 23. (1824).

ein mit Mißtrauen ansehen. Ist die Vergleichung mit den Originalen noch möglich, so lassen sich die Zusätze leicht erkennen; für die andern Fälle bieten Kanzleigebrauch und Sprache der Zeit ein Kriterium. Viele Einschübe sind an unrechter Stelle angebracht, etwa nach der *corroboratio*, sie verrathen sich sogleich durch andere Tinte im Original-Codex. Beispielsweise hat dieser bei St. 769 zum Schluß einen Satz, welcher in der Urschrift fehlt: *Preterea precipimus et confirmamus, ut nemo hominum ulla affinitate prediorum suorum fretus de eodem foreste aliquod novale sibi facere audeat absque Fuldensis abbatis licentia. Scire autem debent omnes affines et comprovinciales, quia termini Fuldensis ecclesie non solum precepto regum, sed etiam banno apostolicorum ceterorumque sanctorum patrum, etiam et ipsius sancti Bonifacii interdicto comprehensi sunt, ut nullus se de his temere intromittere audeat. Quod si quisquam hominum aliquod ibi novale posuerit, abbas habeat potestatem in utilitatem sue illud ecclesie accipere. Si autem quisquam, quod absit, aliqua potestate fretus resistere et temere aliquid possidere temptaverit, anathema sit.* Und Abt Markward klagt, daß die ärmeren Leute 'faciebant sibi novalia et villas in memoribus et forestibus s. Bonifacii'¹.

Zum Belege bringe ich nun das Ergebnis der Collation des Eberhard'schen Textes mit einer Anzahl von Originalen. Daß diese auch seine Vorlagen waren, kann man nach seinen eigenen Worten annehmen; für die Kritik ist es gleichgiltig, ob eine oder die andere Verderbniß des Wortlautes ihm oder einem früheren Copisten zur Last fällt. Alle wichtigen Interpolationen weisen auf ihn und auf seine Zeit. Ich gehe von der Collation der Nummern St. 612. 650. 756. 769. 820 aus².

In der Orthographie läßt sich Eberhard von der Vorlage nicht beeinflussen. So ist *ae* verschwunden, neben *e* tritt auch *e* an dessen Stelle. Consequenz fehlt hier so gut wie bei *ti* oder *ci* vor Vocalen, bei *n* oder *m* vor Labialen, bei Eigennamen. Personen- und Ortsnamen schreibt er nach dem Gebrauch seiner Zeit. Genauigkeit in kleinen Dingen darf man von ihm nicht erwarten. Daß er für *ac* et schreibt, für *deinde* oder *dehinc*: *deinceps*, für *antefati* oder *prescripti*: *prefati*, für *prefatum*: *eundem*, für *venerandi*: *venerabilis*, für *aspicientibus*: *pertinentibus*, für *disponente*

die Bedränger wirken. Einen ähnlichen Gedanken entwickelt ein Mönch von Bobio im zehnten Jahrhundert. Mabillon, AA. SS. ed. Ven. II, 48: *Ad eos qui res s. Columbani injusto suis obsequiis deputant.*

¹ Dronke Trad. S. 153. Doch geschah dies oft mit Zustimmung des Abtes. Gegenbaur II, 23.

² Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt Sichel, A. K. II, 214, indem er von den Originalen der ersten Karolinger ausgeht. Namentlich auf diese bezieht sich die Klage des Copisten, daß er Manches nicht lesen konnte; hier ist die Möglichkeit von Lesefehlern am größten.

gratia nur dispensatione, für munitatis: immun., für dominationis: donationis oder auctoritatis, für breve: carta, für jussimus assignari: insigniri precepimus, daß er ein scilicet, videlicet ausläßt, das oder ähnliches kommt bei jeder Urkunde vor. Auch ändert er gern an der Wortstellung, aus suaeque devotionis ob amorem macht er: et ob a. s. d.; firmior temporibus, humiliter nostram, fidelibusque suis, vocatione divina, possint invenire stellt er um. Der Königstitel wird durch Zusätze erweitert. Die Schlussformeln (X—XII) fallen oft weg, wenn der Raum zu knapp wird, also besonders dann, wenn der Urkunde nur eine Seite zugewiesen ist; die Diplome beginnen fast alle oben auf der Seite. Vor dem Namen des Kanzlers steht immer Ego. Was auf seinen Titel folgt (ad vicem N. archic.) wird ausgelassen, nur das Schlusswort (recognovi) wieder gesetzt. Vom Datum bleibt meist nur der Kalendertag und eine Jahresangabe, z. B. Indiction, zurück, ferner das Actum und, wenn der Raum reicht, die Apprecation. Läßt der Copist auf den Titel des Kaisers einen Gruß folgen, wie: omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus gratiam et salutem eternam, gratiam et salutem in domino, gratiam in Christo, setzt er nach confirmavimus am Schluß noch hinzu: atque conscripsimus nostri nominis characterem, ac nom. nostri car. inposuimus, schreibt er statt anuli nostri impressione signari jussimus u. s. w.: sigillo nostro juss. insigniri — so hat das zwar der Diplomatiker zu beachten, aber für die Rechtsverhältnisse des Klosters waren solche Veränderungen ohne Bedeutung. Auch nicht, wenn er in St. 612 nach Thuringiae zusetzt: *et Cruciburg totumque Milinge*, denn diese Güter werden gleich darauf auch im Original wieder genannt. Anders in St. 756, wo nach *viam per flumen* (concessimus) eingeschaltet wird: *et in flumine piscationis potestatem*, oder in St. 769 (s. oben), oder in St. 820, wo Otto den Königszins von der villa Medenheim dem Kloster schenkt: *Fuldensem ecclesiam de regio et imperiali censu absolvimus [omnia loca et villas Fuldensis abbatię] quam exactores de villa M . . . redigere soliti fuerant, eundem censum [non solum ab illa villa sed etiam a cęteris villis abbatis] trad[imus et omnia loca ejusdem juris ab hoc tali fisco penitus absolvimus]. Jubemus ut nullus . . . exactor [seu quecumque judiciaria persona eundem Fuldensem locum immo et omnia ipsius monasterii loca per aliquam offensionem vel calumpniam inquietare presumat vel familiam ejusdem ecclesię ad aliquod servicium et injustam exactionem compellat, neque aliquis census vel publicus exactor] a pref. [monasterii] abbate . . . censum . . . exigere . . . presumat.*

Mit Interpolationen kargt Eberhard nicht. Willkürliche Veränderungen der Namen von Äbten oder Königen sind ihm mehrfach nachzuweisen¹. Warum sollte er nicht auch durch Vertauschung von

¹ In S. K. 87 wird aus Baugulfus: Rabanus. Cidel, A. K. II,

Ortsnamen aus einer alten Urkunde eine neue fabricirt haben? So ist das spurium Fuldense 4 entstanden. Eberhard schrieb II, 64 die Schenkungsurkunde Karls d. Gr. über Hamalumburec (S. K. 60) in seiner Weise ab und machte dann durch Rasuren an den Namen aus Hamalanbure: Clingembure, aus Salegowe: Rinec-
gowe, aus Salaha: Sulaha.

Auch ganz neue Urkunden erfand der Fulder Mönch. Neben dem so veranstalteten S. K. 60 und neben S. K. 87 steht Eb. II, 9 die bei Schöttgen und Krehfig I, 9 Nr. 23 gedruckte Urkunde, den Inhalt beider Schenkungen zusammenfassend. Auf die Immunität Konrads I., B. 1236, folgt Eb. II, 95 eine charakteristische Fälschung Eberhards, eine Immunitätsurkunde, die zum Theil mit Benutzung von B. 1236 verfaßt ist; für einen Artikel war St. 2508 Vorlage, das Meiste ist Erfindung Eberhards. Es verlohnt sich nicht, das lange Nachwerk hier zu veröffentlichen.

Schwieriger ist die Entscheidung über eine Reihe von Fulder Immunitäten des XI. und XII. Jahrhunderts. Die Mönche haben die von Karl d. Gr. ihnen verliehene Immunität und freie Abtwahl von jedem neuen Herrscher bald nach dessen Regierungsantritt bestätigen lassen und die Urkunden sorgfältig aufbewahrt. Das Archiv enthält noch die fast vollständige Reihe der Originale. Außerdem überliefert uns Eberhard 9 Immunitätsurkunden, die den neu gewählten oder eingefetzten Aebten gegeben wurden, von Rohing (1043—1047) bis auf Markward; keine einzige ist durch ein Original beglaubigt, einige sind durch unpassende oder corrigirte Namen und Titel des Herrschers verdächtig. Das Verzeichniß der Präcepte, welches der Abt 1069 an den Papst sandte, schweigt von ihnen gänzlich. Ihr

214; in L. 374 aus Hugo Huggi ebenda 355. Der Name Hatto in B. 1082 paßt nicht in Arnulfs Zeit (Dr. 636), der des Kaisers Konrad nicht zum Abt Rohing (St. 2323a, Anhang). Die Echtheit von St. 558, welches wegen der Nennung Erchenbalds und anderer Widersprüche auch von Stumpf verdächtig wurde, wird durch das in Idstein aufgefundene Original-
Fragment gesichert. Ohne dasselbe zu kennen, sprach sich Rieger im N. Archiv I, 528 nach den Formeln für die Echtheit aus. Der Name des Abtes muß von Eberhard verändert worden sein. Er steht im Codex zweimal, von der Hand des Schreibers, ursprünglich und nicht auf Rasur (Mittheilung von Dr. Könneke). An manchen Stellen seines Codex radirt der Schreiber selbst den ursprünglichen Namen aus und setzt einen andern dafür hin. So in der Schenkungsurkunde Hertacs für den Fulder Convent, Eb. II, 159 = Dronke Trad. c. 64. Das cursiv Gedruckte steht auf Rasur, daneben gebe ich in [] das ursprüngliche Wort; die Lesung der getilgten Namen ist ganz sicher. Regnabat pius imperator *Otto rufus* [Ludowicus] magni imperatoris *Otonis* [Caroli] filius. Hertacus a domno *Werhero* [Rabano] abbate susceptus est. Facta tempore gloriosissimi imperatoris *Otonis rufi* [Ludowici]. Signum domni *Otonis* [Ludowici] gl. imp. Anno d. inc. *DCCCCLXXVIII*. Oder in der Schenkung des Grafen Tacgolf, Eb. II, 161 = Dronke 578. Facta sub *Ludowico* [Karol.] glorioso rege [impre.] a. d. inc. [M]DCCCLXI [XI oder VI oder II]. Vielleicht sind die Correcturen doch von Eberhard gemacht; nur indet. X ist sicher späterer Zusatz. Tacgolf starb 873, die Veränderungen scheinen also mit gutem Grunde gemacht.

Text schließt sich zum Theil an die früheren Immunitäten an. Es empfiehlt sich, die Entwicklung der Immunitätsformeln für Fulda hier im Zusammenhang zu verfolgen¹.

Karl d. Gr. verleiht dem Kloster Fulda Immunität (S. K. 31) und freie Abtswahl (S. K. 32 vom selben Tage). Beide Vorrechte werden in der Folge zusammen in einem Diplom bestätigt. Die erste neu stilisirte und sich an die allgemeine Formel anschließende Urkunde ist jene Ludwigs d. Fr. (S. L. 84). Die erste Hälfte der Urkunde wird wegen des Hinzukommens der Erwähnung der Vorurkunde umgearbeitet unter Ludwig d. D. (B. 730) und Lothar I. (B. 570), beidemale unabhängig von einander, während die dispositio mit den Schlussformeln unverändert bleibt. Indem die Urkunde Ludwigs d. D. von seinem gleichnamigen Sohne bestätigt wird (B. 886), tritt eine kleine Zusammenziehung des Textes ein. In dieser Form wird die Immunität erneuert durch Karl d. D. (B. 941a), Arnolf (B. 1026 und 1095), Ludwig d. R. (B. 1173a), immer mit Beziehung auf die unmitttelbar vorangehende Urkunde und mit wörtlicher Herübernahme des Textes, so gedankenlos, daß auch sinnstürende Auslassungen sich wiederholen, und mit ganz geringen Varianten. Ebenso verfuhr man unter Konrad I., als man für B. 1236 die Urkunde Karls d. D. B. 941a abschrieb, während man aus der Urkunde Ludwigs d. F. von 880, Juli 23, die Bestimmung über die Einhebung des Zehnten von den Hörigen des Klosters zwischen Immunität und Abtswahl einschaltete. Diese Fassung wird beibehalten unter Heinrich I. (St. 1), Otto I. (St. 57), Otto II. (St. 650) und Heinrich II. (St. 1749). Unter Konrad II. (St. 2023) wird die Immunitätsformel neu stilisirt, die Vorlegung von Vorurkunden wird nicht mehr erwähnt, es heißt einfach: *more antecessorum nostrorum Pippini Karli Ludowici Chuonradi neenon trium Ottonum et Heinrichi*, später auch Konrads II. Das 'trium Ottonum' ist wol Phrase, wir wissen von keiner Immunität Ottos III. für Fulda. Nach Konrads Urkunde sind die von Heinrich III. (St. 2209 und 2508) und Heinrich V. (St. 3082) geschrieben, die beiden letzten mit einem Zusatz, daß die milites des Klosters nur dem König, aber nicht dem Grafen Heersolge leisten mußten.

Soweit die Originale. Nebenher gehen die von Eberhard überlieferten Immunitätsurkunden. Man kann sie nur nach den Abten einreihen. Die erste ist für Rohing vom 13. Februar 1047, St. 2323a, s. unten S. 512. Sie ist nach St. 2023 stilisirt, die Namen der königlichen Vorfahren, der Intervenienten, die Ortsbezeichnungen bei Fulda sind ausgelassen — wenn wir echte Vorlage annehmen wollen, vielleicht erst von Eberhard —, dagegen sind in der *petitio* mehr nutzbare Rechte aufgezählt, in der *dispositio* Sätze beigefügt wie: *decimas sibi ab apostolica auctoritate collatas accipere*

¹ Vgl. Sidel in Wiener S. B. XXXVI, 372.

nec laicis in beneficium tradere . . nullus eos contristet . . thelonea et monetas ac vectigalia reditusque agrorum. Der Schluß ist verkürzt. Nach dieser Urkunde sind geschrieben: St. 2986 für Witerad (1060—1075); St. 2897 für Ruthard (1076—1095, wol 1089), 1. Aug.; St. 3224 für Erlolf (1114—1122, nennt die Vorfahren, schiebt dabei an ungehöriger Stelle Lothar und Arnolf ein); St. 3194 für Dupalrich (1123), 1. Sept.; St. 3250 für Heinrich (1127—1133) von 1127 oder 1130, Mai; St. 3301 für Konrad (1134 Oct.); St. 3588 für Markward (1151) Sept. Die letzten vier sind in ihren ersten Theilen (arenga, narratio) anders stilisirt, wegen des besonderen Falles der Einsetzung eines neuen Abtes durch den Kaiser. Der Eingang von St. 3250 und 3285 (Original) ist gleichlautend, letzteres enthält aber keine Immunität. Eine Strafandrohung findet sich nur in diesen beiden Stücken. Es wäre nicht unmöglich, daß St. 3250 von Eberhard aus St. 3285 und 2323a zusammengesetzt wurde. Bedenken erregt auch St. 2462a vom 15. Dec., ind. VII (s. unten S. 514). Als Kaiser war erst Heinrich genannt, dann Konrad, nach dem Abt (Egbert) fällt die Urkunde zwischen 1048 und 1057, nach der Indiction auf 1054, also unter Heinrich III. Von diesem Kaiser hat Egbert 1056 eine Urkunde erhalten (Original), welche dem Kloster ein neues Vorrecht betreffs der milites erteilt. Dieses wird im Original Heinrichs V. bestätigt, in den bloß von Eberhard überlieferten Immunitäten aber nicht erwähnt. St. 2462a ist geschrieben nach St. 1749, mit willkürlichen Zusätzen Eberhards vor und in der Arenga, mit Zusammenziehung der alten Immunitätsformel und Erweiterung durch Zoll- und Münzrecht. Der Schluß von der Bestätigung freier Abtswahl an ist nach dieser Urkunde oder St. 2023 stilisirt, deren Benutzung für den übrigen Text nicht anzunehmen ist. Ebensowenig kann St. 2323a als Vorlage gedient haben.

Ein abschließendes Urtheil über die von Eberhard überlieferten Immunitäten zu geben ist noch nicht möglich. Bei der starken Verkürzung der Daten, in welchen nur einmal ein Ausstellungsort genannt ist, läßt sich natürlich kein Widerspruch mit dem Itinerar nachweisen, während andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß diese Angaben einfach erfunden sind. Da sie nach den echten Vorurkunden stilisirt sind, können sie ebensogut in der Kanzlei wie von Eberhard verfaßt sein. Ich stelle mich da lieber auf die Seite der Mißtrauischen.

Eberhards Specialität ist die Umwandlung einer Privaturkunde in eine Königsurkunde. Er hat damit den Diplomaten schon manchen bösen Streich gespielt. Wir wollen zusehen, wie er dabei zu Werke geht. Nehmen wir Kuoggers Schenkung von 1025. Das Original findet sich auf der Kasseler Landesbibliothek, danach druckt Dronke 740. Eberhard II, 51 macht daraus eine Tradicio Heinrichi imperatoris de loco Sunnebrunnen. Ein königliches Protokoll wird vorangestellt: In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus dei gratia Romanorum imperator augustus. Aus

tam presentibus quam et futuris wird: regni nostri Christique fidelibus; die erste Person wird zur dritten, ego (3. 1) entfällt, vor ante altare (3. 8) wird idem nobilis vir Ruggerus eingeschaltet. Die Stelle (3. 12): Si autem fortuitu evenerit, ut rex sive abbas hanc precariam infringere temptaverit, wird umgearbeitet: S. a. f. e. quod absit, ut aliquis hominum hanc carte descriptionem et nostrę auctoritatis i. t., regie majestatis reus sit. Damit bricht der Text bei Eberhard ab, der Schluß mit Zeugenansführung, die Datirung und Schreibnotiz paßten nicht für ein Diplom. Schannat (Trad. Nr. 602) hat die Fälschung Eberhards schon erkannt und durch Streichen des Eingangs und des Schlusssatzes wieder eine Privaturkunde daraus gemacht. Ebenso verfuhr er in zahlreichen ähnlichen Fällen¹.

Auch bei der Schenkung der Diudecha von 1057 können wir Eberhards Arbeit controliren, indem wir den Text des Originals (Dr. 756) mit dem angeblichen Diplom St. 2977 vergleichen. Des Kaisers Name und Titel ist vorgefetzt, aus der ersten Person wird die dritte, vor den Zeugen ist der Satz eingeschoben: Rogavit ergo celsitudinis nostre dignitatem, ut super hanc donationis sue oblationem nostre auctoritatis scribi juberemus preceptionem. Precipimus igitur atque jubemus, ut nullus hominum hanc violare audeat donationem, ut nostre auctoritatis non contempnat preceptionem; der Schluß ist verkürzt.

Noch lehrreicher ist der Tauschvertrag zwischen Graf Stephan und Abt Huogge vom Jahr 900. Er ist uns in dreifacher Fassung überliefert, 1. aus den alten Traditionsbüchern bei Pistorius III, 572; 2. bei Eberhard II, 118 etwas gekürzt; 3. ebenda I, 105 = Dr. 647 in angeblicher königlicher Bestätigung. Ich stelle die Texte zur Vergleichung nebeneinander, das cursiv Gedruckte findet sich nicht in der ältesten Ueberslieferung.

1. Tauschvertrag zwischen Stephan und Huogge, ältere Ueberslieferung.	2. Tauschvertrag, jüngere Ueberslieferung.	3. Angebliche königliche Bestätigung.
Pistorius (ed. Stravius) III, 572.	Eb. II, 118.	Eb. I, 105 = Dronke 647.
CCXLII. Cambium inter comitem Stephanum et abbatem Huogge.	LXXXIII. Concambium de Salzaha quod est in Wetereiba.	XXVI. Concambium quod factum est inter abbatem Huggi et comitem Stefanum sub rege Ludowico de Salzaha. (<i>Preceptum de concambio</i>). <i>In nomine domini. Ludowicus dei gratia rex omnibus Christi fidelibus gratiam et salutem.</i>

¹ Ueber willkürliche Behandlung der Texte durch Schannat vgl. Sidel A. K. II, 215; Gegenbaur, Fulda I, 103.

1. Kaufvertrag zwischen Stephan und Huogge, ältere Ueberlieferung.	2. Kaufvertrag, jüngere Ueberlieferung.	3. Angebl. königliche Bestätigung.
Pistorius (ed. Struvius) III, 572.	Eb. II, 118.	Eb. I, 105 = Dronke 647.
Condecet inter familiares, cum propriarum commutationem	Condecet inter familiares, quando propriarum commutationem	Non decet inter familiares sive externos, cum propriarum vel ecclesiarum comutationem facere voluerint rerum, ut vicissim soli sine testificatione et auctoritate majorum tradendo alterutrum committant; unde precipimus et regia nostra auctoritate decernimus, ut omnes traditiones seu comutationes sub presentibus idoneis testibus fiant et quilibet persona sive tradens seu accipiens sibi legitimam faciat confirmationem regiamque perducatur ad notitiam, ne ea quae utrique tradita fuerint irrita videantur, sed magis firma stabilitate perpetualiter perseverent. Igitur notum sit omnium sagacitati fidelium tam praesentium quam futurorum, qualiter ego Stephan humilis comes cum venerabili abbate Fuldensis coenobii, videlicet Huogge, nobis placitum inivi concambium; quod etiam cum
facere voluerint rerum, vicissim tradendo	facere voluerint rerum, vicissim composita ratione tradendo	facere voluerint rerum, ut vicissim soli sine testificatione et auctoritate majorum tradendo alterutrum committant; unde precipimus et regia nostra auctoritate decernimus, ut omnes traditiones seu comutationes sub presentibus idoneis testibus fiant et quilibet persona sive tradens seu accipiens sibi legitimam faciat confirmationem regiamque perducatur ad notitiam, ne ea quae utrique tradita fuerint, irrita fiant, sed in posterum firma stabilitate permaneat. Igitur notum sit omnium fidelium sagacitati tamque presentium quam subsequentialium commemorationi, qualiter nobilis comes Stefan nomine cum venerando abbate Fuldensis coenobii videlicet Hügge coram me sibi placitum concambium secundum consilium principum inierit, quod etiam cum consensu germani sui, scilicet Walohonis viri religiosi et eque deum timentis, idem prefatus comes facere non omisit, qui se ipsum in regio palacio quod est Tribure de subnotatis locis, si in eis aliquid proprietatis haberet vel habere debuisset, fecit extraneum adversus me, quatenus ego legitimam in
alterutrum committere, ut	alterutrum equali divisione commutent res suas non sine testimonio probatissimorum virorum, quatinus sub presentium testificatione testium idoneam sibi	ut vicissim soli sine testificatione et auctoritate majorum tradendo alterutrum committant; unde precipimus et regia nostra auctoritate decernimus, ut omnes traditiones seu comutationes sub presentibus idoneis testibus fiant et quilibet persona sive tradens seu accipiens sibi legitimam faciat confirmationem regiamque perducatur ad notitiam, ne ea quae utrique tradita fuerint, irrita fiant, sed in posterum firma stabilitate permaneat. Igitur notum sit omnium fidelium sagacitati tamque presentium quam subsequentialium commemorationi, qualiter nobilis comes Stefan nomine cum venerando abbate Fuldensis coenobii videlicet Hügge coram me sibi placitum concambium secundum consilium principum inierit, quod etiam cum consensu germani sui, scilicet Walohonis viri religiosi et eque deum timentis, idem prefatus comes facere non omisit, qui se ipsum in regio palacio quod est Tribure de subnotatis locis, si in eis aliquid proprietatis haberet vel habere debuisset, fecit extraneum, quatinus idem prefatus comes
sub presentibus testibus sibi idoneam	testium idoneam sibi	sub presentibus idoneis testibus fiant et quilibet persona sive tradens seu accipiens sibi legitimam faciat confirmationem regiamque perducatur ad notitiam, ne ea quae utrique tradita fuerint, irrita fiant, sed in posterum firma stabilitate permaneat. Igitur notum sit omnium fidelium sagacitati tamque presentium quam subsequentialium commemorationi, qualiter nobilis comes Stefan nomine cum venerando abbate Fuldensis coenobii videlicet Hügge coram me sibi placitum concambium secundum consilium principum inierit, quod etiam cum consensu germani sui, scilicet Walohonis viri religiosi et eque deum timentis, idem prefatus comes facere non omisit, qui se ipsum in regio palacio quod est Tribure de subnotatis locis, si in eis aliquid proprietatis haberet vel habere debuisset, fecit extraneum, quatinus idem prefatus comes
faciant confirmationem,	faciant confirmationem,	faciant confirmationem,
ne ea quae utrique tradita fuerint irrita videantur, sed magis firma stabilitate perpetualiter perseverent. Igitur notum sit omnium sagacitati fidelium tam praesentium quam futurorum, qualiter ego Stephan humilis comes cum venerabili abbate Fuldensis coenobii, videlicet Huogge, nobis placitum inivi concambium; quod etiam cum	ne ea quae utrique tradita sunt irrita sint, sed magis firma stabilitate perpetualiter solidata perseverent. Quae de re notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Stevan humilis comes cum venerabili abbate Fuldensis ¹⁾ monasterii, Hugge videlicet, placitum nobis inivi concambium.	ne ea quae utrique tradita fuerint, irrita fiant, sed in posterum firma stabilitate permaneat. Igitur notum sit omnium fidelium sagacitati tamque presentium quam subsequentialium commemorationi, qualiter nobilis comes Stefan nomine cum venerando abbate Fuldensis coenobii videlicet Hügge coram me sibi placitum concambium secundum consilium principum inierit, quod etiam cum consensu germani sui, scilicet Walohonis viri religiosi et eque deum timentis, idem prefatus comes facere non omisit, qui se ipsum in regio palacio quod est Tribure de subnotatis locis, si in eis aliquid proprietatis haberet vel habere debuisset, fecit extraneum, quatinus idem prefatus comes
consensu et licentia germani mei Walahes		
facere non omisi, qui se ipsum in regio palacio quod dicitur Tribure de subnotatis locis, si in eis aliquid proprietatis haberet vel habere debuisset, fecit extraneum adversus me, quatenus ego legitimam in		idem prefatus comes

¹ Fuldendensis Cod.

1. Tauschvertrag zwischen Stephan und Hugge, ältere Ueberlieferung.

Pistorius (ed. Struvius) III, 572.

eis habere potestatem in meam elemosynam tradendi vel commutandi seu quicquid mihi de his placuisset faciendi. Quare tradidi ad sanctum Bonifacium Christi martyrem dignissimum, qui in monasterio Fulda sacro requiescit corpore, ubi supranotatus abbas pioregimine pastor esse dignoscitur, locum qui consistit in regione Weteraibu nomine Salzaha omniaque ad illum pertinentia locis quaesitis et in quaesitis in domibus aedificiis areis agris campis sylvis pratis pascuis aquis aquarumque decursibus exitibus et redditibus et omnibus legitime adjacentibus, id est¹ ubi Brahtaha defluit in Kinzicha et inde sursum juxta Brahtaha usque in Richenbah inde usque in Volenbah et deinde in Gressenbah inde quoque in Steinaha et de Steinaha usque in Kinzicha, ob mei elemosynam, et ut inde reciperem locum qui dicitur Crichesfeld cum omnibus jure ad eum pertinentibus, illum quoque accepi a jam dicto abbate cum consensu fratrum sub ipso degentium, ea ratione ut utrumque concambium sine ullius hominis contradictione atque mutabilitate firmum atque munitum perpetuo persistat.

2. Tauschvertrag, jüngere Ueberlieferung.

Eb. II, 118.

Tradidi itaque ad sanctum Bonifacium preciosum martirem, qui in prefato monasterio sacro requiescit corpore, et prefatus venerabilis abbas Hugge regimen tenet *fratrum regulariter deo servientium*, locum qui in regione Weteraibu consistit nomine Salzaha omniaque ad illum pertinentia *culta et inculta*,

id est ubi Brahtaha in Kinzicha defluit et inde sursum juxta Brahtaha usque in Richenbach usque in Volenbach inde quoque in Cressenbach et a Cressenbach usque in Steinaha et inde usque in Kinzicha; e contra accipiens a supradicto abbate cum consensu fratrum locum quendam ad sanctum Bonifacium pertinentem nomine Crichesfeld cum omnibus jure ad eum pertinentibus,

ea scilicet ratione ut utrumque concambium sine ullius personae contradictione firmum et immutabile perpetuo consistat.

3. Angebliche königliche Bestätigung.

Eb. I, 105 = Dronke 647.

Stefan nomine potestatem liberam haberet de suis bonis tradendi vel commutandi seu quicquid de his placuisset faciendi. Quapropter sepe dictus comes tradidit ad sanctum Bonifacium Christi martirem, qui in Fuldensi monasterio corporaliter requiescit, locum qui consistit in regione Weteraibu nomine Salzaha omniaque ad illum pertinentia loca quesita et inquirenda, in domibus edificiis areis agris campis silvis pratis pascuis molendinis aquis aquarumque decursibus exitibus et redditibus et omnibus legitime adjacentibus hoc est ubi Brahtaha fluit in Kinzicha et inde sursum juxta Brahtaha usque in Richenbach indeque usque in Volenbach et deinde usque in Cressenbach inde quoque in Steinaha et de Steinaha usque in Kinzicha; et ab ecclesia Fuldense abbate Huggi mediante recepit idem Stefan comes locum qui dicitur Crichesfeld cum omnibus jure ad eum pertinentibus; factum est autem hoc concambium cum consensu fratrum Fuldensis monasterii inter abbatem et comitem ea conditione, ut ex utraque parte sine ulla ambiguitate seu mutabilitate firmum atque munitum sempiterno tempore permaneat. Et ut

¹ idem Pist.

1. Tauschvertrag zwischen Stephan und Huogge, ältere Ueberlieferung. Pistorius (ed. Struvius) III, 572.

2. Tauschvertrag, jüngere Ueberlieferung. Eb. II, 118.

3. Angebliche königliche Bestätigung.

Eb. I, 105 = Dronke 647.

firmiter ac stabilius haec traditio utrimque in posterum permaneat, placuit nobis eam sigillo regie majestatis insigniri.
(M.)

Acta est haec conscriptionis chartula

anno dominicae incarnationis DCCCC, indictione tertia, anno autem primo Ludovici serenissimi regis, in loco qui dicitur Thribure, scientibus istis subnotatis testibus:

Testes sunt Hartman Brunicho et alii.

Hartman Brunicho Giltling Thacholf Wenilo Arnolf Marewart Sigolf Ruodolf Engilscale Gunzo Hadeger Gerhart Gundecar Berenthelm Wenito Babo Gerhart Albirh Ratolf Arnhelm Werdant Berenger Wonat Folcnand Hartrat Hartroh Berolt Otacar item Otacar.

Acta est autem haec traditio et ex utraque parte legitima commutatio presente rege et cunctis regni principibus, ipsoque rege precipiente facta est hujus conscriptionis cartula anno dominicae incarnationis nongentesimo, indictione tertia, anno vero primo Ludewici serenissimi regis, in loco qui dicitur Tribure, scientibus et annuentibus atque faventibus cunctis qui aderant principibus. Hi sunt igitur testes qui affuerunt ex utraque parte collecti viri religiosi veraces et deum timentes, quorum nomina sunt haec: Hartman Briunicho Giltinch Tacholf Wênelo¹ Arnolf Marquart Sigeloh Rudolf Engelscalch Gunzo Hadelger Gerhart Gundecar Berthimil Wenido Babo Gerhart Alberich Ratolt Arnhelm Werdant Berenger Wolnant Folcnant Herrat Hartroch Berolt Otachar item Otaccher.

Ich gebe nun eine Zusammenstellung der Fälle, in welchen Eberhard einer Privaturkunde durch Hinzufügung königlicher Bestätigung in irgend welcher Form mehr Ansehen verschaffen will².

¹ Corr. aus Wênilo.

² Die erste Zahl bezeichnet die Nummer bei Dronke, die zweite den Platz in Eberhards Codex, das folgende Datum ist das der Tradition. Danach steht der Name des Königs und die Angabe der Zeit, in welcher der Bestätigungsact geschehen sein soll. Dann bezeichne ich die Stellen, welche ich für interpolirt halte, wobei mir das in [] Gesezte und nur zur Erklärung Beigesetzte ursprünglich scheint.

- + 68 2,60' (754—779) Jan. 20, Fulda. — Karl d. Gr. (769—779) presente Karolo rege (für Subscriptionen fehlte der Raum auf dem Blatte). — Schon von Schannat und Dronke für Interpolation genommen.
- 62 2,58' 779, März 9 (10?) — Karl d. Gr. 779 [Karolo rege] qui et ipse aderat et eandem traditionem suo precepto confirmavit. — Interpolation nach Schannat und Dronke; dagegen Böhmer RK. 96. — Text von Eberhards Vorlage, dem alten Copialbuch, bei Dronke, ohne den Zusatz.
- + 75 2,79 774 oder 786, Sept. 25. — Karl d. Gr. 774 oder 786 cum idem gloriosissimus rex Carolus curiam haberet apud nos (so bei Eb.) und der Schluß: Et hec traditio coram rege confirmata est.
- 157 2,59' 800 Febr. 3, Milze. — Karl d. Gr. 800 [Carolo rege] qui et presens affuit et sua potestativa manu hanc preceptionem fecit, ut nullus hominum eam irritam faceret. Signum domni Caroli (M) gloriosi regis Francorum. — Text von Eberhards Vorlage aus dem alten Chartular bei Pistorius und Dronke.
- + 158 2,71' 800 Febr. 3, Milze? — Karl d. Gr. 800. Dieselbe Schenkung erweitert, in der Fassung einer Königsurkunde, vielleicht schon vor Eberhard umgearbeitet. — Sidel spur. Fuld. 8.
- + 84 2,8 786 (801?) Sept. 2, Forst. — Karl d. Gr. 801. Carolus dei gratia imperator augustus — licentiam habeatis; devotioni vestre . . fidelis noster . . et a nobis stabilitam et confirmatam. Et ut hec donatio — jussimus. Signum domni Karoli imperatoris. — Sidel spur. Fuld. 3.
- 169 2,57' 801, Juni 6, Fulda. — Karl d. Gr. 801. Aderant . . rex Karolus magnus . . Signum domni Karoli. — Aelterer Text bei Dronke.
- 176 2,80' 802, Mai 26. — Karl d. Gr. 802. [sub Carolo] imperatore, qui et eandem traditionem confirmavit et sigillo suo insigniri precepit. Signum domni (M) Karoli imperatoris. Actum Fulde feliciter amen. Aelterer Text bei Dronke.
- + 189 2,75 (780 [800?]-802). — Karl d. Gr. (801-802). Facta est autem hec traditio sub Carolo imperatore, ipso presente et confirmante et anuli sui impressione roborante — injuriam; vielleicht ist Facta — imperatore ursprünglich.
- + 578 2,161 861. — Karl d. Gr. 802? 806? 811? [Facta traditio sub] Karolo imperatore, qui et stabilivit et confirmavit eam et anulo suo insigniri precepit kartam inde conscriptam. Ursprünglicher Text Eberhards, später verändert (S. 499 N.).
- + 296 2,31 (803-817). — Karl d. Gr. (803-814). Signum Karoli regis invictissimi. Ego Karolus hanc traditionem firmavi. — Original? bei Schannat Trad. Nr. 289.
- + 323 2,120' 816, Mai 2, Regsbach. — Ludwig d. Fr. 816. Ego vero Ludewicus Romanorum imperator et semper augustus . . sigillo anuli nostri confirmavi. Signum domni Ludewici (M) pii et invictissimi im-

- peratoris Romanorum. — Ebenso in dem Exemplar s. XII, welches in der Zeit Eberhards geschrieben ist. — S. spur. Fuld. 9, vgl. A. K. I, 190.
- + 483 2,129 831 Mai 1, Prüm. — Ludwig d. Fr. 831. [regnante] et mediante atque presente [d. Ludewico s. i.]. Signum domni Ludowici serenissimi imperatoris. Sidel A. K. I, 190 und II, 341. Simson, Jahrb. v. d. Fr. II, 8.
- Tr. c. 64 2,159' (822—840) oder 978. — Ludwig d. Fr. (822—840). [Ludowici] cujus precepto confirmata et sigillo consignata — fiat. Signum domni Ludowici (M) gloriosissimi imperatoris augusti; f. S. 499 N. Bertac lebte wol in der zweiten Hälfte des IX. Jahrh. Gasse 370. 494. 510. Vgl. Dronke Tr. c. 73. 74.
- 530 2,30' (822—842 [840?]). — Ludwig d. Fr. (822—840). Facta est traditio sub imperatore Ludowico, qui et confirmavit eam, ober mindestens qui — eam.
- 565 2,130 856 Jan. 2, Fulda. — Ludwig d. D. 856. Coram ipso rege et cunctis principibus. Signum Ludowici gloriosissimi regis. — Die Anwesenheit des Königs in Fulda um 956 läßt sich nicht erweisen, aber auch nicht das Gegenteil. — Stumpf, Reichsf. 1, 100 Nr. 163, ist für Ursprünglichkeit der Namensunterfertigung.
- 578 2,161 861. — Ludwig d. D. 861. Veränderung der bei Eberhard zuerst auf Karl d. Gr. lautenden Urkunde, f. S. 499 N. Vgl. Dümmler Dstf. I, 328 N. 32 und Forsch. V, 393.
- 647 1,105 900 Trebur. — Ludwig d. R. 900 (Oct.) f. S. 502. — B. 1177.
- 648 2,131 901 Mai 8, Trebur. — Ludwig d. R. 904. [ipso rege presente et annuente] atque subscribente. [his testibus hoc confirmantibus]. † Signum domni Ludo (M) wici gloriosissimi regis. — Ludwig feiert Ostern 901 (Apr. 12) in Franzen. Ann. Fuld. 901. — Ursprünglicher Text (anderes Exemplar?) bei Dronke.
- 650 2,121' 904 (905?), Forchheim. — Ludwig d. R. 904 (905?) In n. d. d. et s. n. J. Chr. Ludowicus dei gratia rex Romanorum; noster fidelis ac familiaris; novalibus; fidelis noster; et ut memoria — precipimus; jubente ac mediante(?) Signum domini Ludowici pii et invictissimi regis Francorum. — Aufenthalt Ludwigs in Forchheim ist nicht nachzuweisen.
- 654 2,128 910 Apr. 6, Trebur. — Ludwig d. R. 910. quarum — conserventur; qui et conscribi et sigillo suo insigniri jussit; et precepto regio confirmarent. Signum domni Ludowici gloriosissimi regis. — B. 1230; vgl. B. 1228 von 909 Dec. 13, Ingelheim, für Mainz.
- 659 2,127 914 Juli, Forchheim. — Konrad I. 914. Signum domni Cunradi regis.
- Tr. c. 66 2,162' (Sandlung vor 1058, Aufzeichnung später). — Otto I. (962—973). Regnabat eo tempore Otto imp. . . qui omnes ejus traditiones et cenobitarum constructiones [suo confirmavit precepto — in

- aliquo. — Bgl. Dronke Tr. c. 60a. (Sprenger), Dipl. Geschichte von Banz 3.
- Tr. c. 64 2,159' 990? 980? oder (822—840). — Otto II. 978. Was zur Zeitbestimmung dienen kann, steht auf Rasur f. S. 499 N..
- 724 2,81' c. 1137? 983? [983—991?]. — 983 [Otto III.? 983—991]. [sub Ottone imperatore], qui et confirmavit eam et sigillo suo roboravit precipitque ut firma semper permaneat.
- (740) 2,51' 1025. — Heinrich II. (1018—1024) oder Heinrich III. 1039. f. S. 501. Mit Formel I. II.
- 749 2,55' 1048 Dec. 19, Breitung. — Heinrich III. 1048. [regnante Heinricho tercio imperatore], qui et hanc cartam sua potestativa confirmatione solidavit et sigilli sui impressione munivit. [testes:] Heinrichus imperator. — St. 2381 zu 1049 beanstandet diese Unterzeichnung nicht.
- 754 2,79' (1048—1056). — Heinrich III. (1048—1056). [sub H. imp.], qui et confirmavit eam sua auctoritate et sigilli sui impressione precepit insigniri deditque — reus sit.
- 757 2,81 1057, Fulda. — Heinrich IV. (1057). [sub Heinricho imp. IIII], atque ab eo confirmata est et sigillo ipsius insignita et precepto ejus ita corroborata ut nullus hominum eam infringere debeat.
- Stumpf A. ined. 310 1057, Bibra (Hosbiber?). — Heinrich IV. (1057—1058) f. S. 502. — St. 2977.
- 761 2,51' 1061, Groß-Borschn. — Heinrich IV. 1061. Sed et regis Heinrichi decreto et auctoritate munita et confirmata est hec eadem carta et sigillo regie majestatis insignita — removere. — St. 2598.

Ich halte auch in den letzten angeführten Fällen die königliche Bestätigung für Interpolation Eberhards, obwohl Stumpf dieselbe gelten läßt und Zicker, der sich Beitr. I, 282 sehr vorsichtig darüber ausdrückt, sie nicht unbedingt verwirft. Es handelt sich um Beglaubigung von Privaturkunden durch angekündigte Siegelung von Seite des Königs. Für diese Uebung ist nur noch ein Beweisstück aus dem 10. Jahrh. angeführt, die Urkunde des Kölner Erzbischofs Everger 989 für Groß-St. Martin zu Köln. Ich will den Fall gleich hier besprechen.

Die Urkunde liegt uns in zwei Fassungen vor und jede wieder in mehrfacher Ueberlieferung. I. Evergers Schenkung, favente et consentiente serenissimo tercio Ottone imperatore, mit dem Schluß: mea petitione interveniente imperator augustus Otto tercius suo proprio sigillo fecit confirmari. A. Cop. s. XIII in Düsseldorf, Staatsarchiv, = Lacombet Archiv III, 171 Nr. I; B. Liber antiquus s. Martini Coloniensis s. XIII m., Pfarrarchiv von Groß-St. Martin, = Ennen u. Eckertz I, 471 Nr. 17, etwas jünger aber nicht aus A unmittelbar genommen, mit der Ueberschrift: A. 2. Item privilegium Evergeri Coloniensis archiepiscopi sigillatum sigillo Ottonis imperatoris tercii super eodem. Diese Wendung beweist noch nicht, daß die Urkunde damals ein Siegel Ottos III. hatte, sie ist einfach Regest des Schlußsatzes, der dieses

Exemplar kennzeichnet. — II. Dieselbe Schenkung, vermehrt durch den Fischfang auf dem Rheine und den Bann, die Kirche eines der geschenkten Orte, mit bestimmter Umgrenzung eines zinspflichtigen Häusergrundes; zum Schluß steht eine Strafindrohung. A. Original in Köln, jetzt Stadtarchiv, mit Siegel Evergers, = Lacomblet Archiv III, 171 Nr. II = Lacomblet UB. I, 75 Nr. 123 = Ennen u. Eckertz I, 472 Nr. 18; B. Original in Köln, Pfarrarchiv, fast ganz zerstört, mit A gleichlautend, wol von derselben Hand, mit Siegel Heriberts; C. Liber antiquus s. XIII m. unter A. 1, ausführliches Regest in Catalogus abbatum s. Martini Colon. s. XI in. = SS. II, 215 = Böhmer Fontes III, 346; und in der Urkunde Hadrians IV. 1158 = Ennen u. Eckertz I, 548 Nr. 72. Wenn man auch an der Originalität von B zweifeln könnte, so ist doch der Text durch A beglaubigt. Die Stilisirung desselben klingt ganz gut. Die Ueberlieferung der Fassung I läßt sich nicht über den Anfang des XIII. Jahrhunderts zurückverfolgen, andererseits scheint der Text älter als II, da dieses die erweiterte Schenkung enthält; vermuthlich wollte Everger die erste Urkunde dem König vorlegen, er erlangte aber keine Bestätigung derselben, worauf er die vergrößerte Schenkung neuerdings verbriefte.

Von diesen Fällen abgesehen hat auch Ficker für die Zeit der karolingischen und sächsischen Könige keine Privaturkunde anzuführen vermocht, die durch den König besiegelt worden wäre. Und ich meine, wir können ruhig sagen, daß dergleichen in dieser Zeit überhaupt nicht vorgekommen sei.

Zu einem ähnlichen Ergebniß gelange ich bezüglich der Herübernahme von Zeugen aus einer Privaturkunde in eine königliche Bestätigung (Beitr. I, 229). Ich sehe natürlich davon ab, daß man an ein Diplom eine Grenzbeschreibung anhängt oder eine Notiz über die Ausführung der königlichen Verordnung. Aber die Annahme ist kaum zulässig, daß die von Eberhard überlieferten Bestätigungsdiplome durch Zusammenfügung einer Königsurkunde und einer Aufzeichnung über die Zeugen der Handlung entstanden seien. Vielmehr ist Fickers Vermuthung, die er zu St. 2977 äußert (l. c. 230), auf alle von mir oben zusammengestellten Urkunden auszudehnen: es hat da keine Königsurkunde dieses Inhalts dem Copisten vorgelegen, sondern es ist einfach eine Traditionsaufzeichnung in die Form einer kaiserlichen Bestätigung gebracht, wie wir hinzusetzen dürfen, von Eberhard selbst.

Untersuchungen über die Fulder Urkunden, wie ich sie als Vorarbeit für die Ausgabe der Diplome durch die Monumenta Germaniae vorzunehmen hatte, machten ein näheres Eingehen auf Eberhards Arbeit zur Pflicht. Die Zusammenstellungen, welche ich bei dieser Gelegenheit nach dem von Sickel in N. Archiv I, 433 ff. gegebenen Muster machte, füge ich bei.

Benennungen des Klosters. Monasterium quod a (Bonifatio) noviter constructum est in solitudine Boconia

MONUMENTA
GERMANIAE

juxta fluvium Vuldaha in loco quem b. m. Carlomannus legitima donatione ei concessit (Dipl. Fuld. 1); m. noncupante Fulda qui est constructus in honore s. Salvatoris quem s. Bonifatius a novo construxit opere ubi ipse praeciosus martyr corpore requiescit (D. 2, Or.); — m. Fuldense q. e. c. i. h. s. domini nostri Jesu Christi ubi s. m. Chr. B. r. (D. 14); — m. F. . . . in pago Graphelt super fl. ipsius Fulde (D. 7); ebenso in vasta solitudine Boconie in h. s. B. m. ubi ipse pr. domnus et sanctus c. r. (D. 8); m. s. Bonifatii etc. (D. 9); m. Fulda q. e. in h. b. apostolorum Petri et Pauli in p. Graf-felt constructum ubi pr. corpus B. m. r. (D. 10, Or.); cenobium s. F. ecclesie in h. d. n. J. Chr. necnon et s. d. gen. semperque virginis Marie atque s. m. B. (D. 88); e. in h. d. gen. sanctique B. archiepiscopi et m. consecrata ac constructa (D. 98, Or.); in loci qui F. d. ubi m. sub regula monachica in h. s. d. g. M. ac b. B. m. in p. Pochonia c. est (D. 99, Or.).

Diplome: 1) Sidel P. 7; 2) P. 17; 3) P. 24; 4) spur. Fuld. 1; 5) sp. F. 2; 6) K. 17; 7) K. 31; 8) K. 32; 9) K. 50; 10) K. 60; 11) sp. F. 4; 12) sp. F. 5; 13) K. 73; 14) K. 74; 15) K. 87; 16) K. 88; 17) sp. F. 7; 18) K. 94; 19) sp. F. 3; 20) sp. F. 8; 21) sp. F. 6; 22) K. 224; 23) K. 235; 24) sp. F. = Schöttgen u. Kreyzig I, 9 Nr. 23; 25) L. 84; 26) sp. F. 9; 27) L. 114; 28) L. 141; 29) L. 288; 30) Böhmer 730; 31) L. 342; 32) L. 366; 33) L. 368; 34) L. 374; 35) L. 382; 36) sp. F. 11; 37) sp. F. 10; 38) B. 570; 39) B. 571; 40) B. 748; 41) Dronke 554; 42) Dr. 556; 43) B. 605; 44) Dr. 566; 45) Dr. 602; 46) Dr. 603; 47) B. 833; 48) B. 844; 49) Dr. 614; 50) Dr. *615; 51) Dr. *616; 52) B. 886; 53) Gegenbaur II, 54; 54) B. 891; 55) Dr. 622; 56) B. 974; 57) B. 996; 58) B. 1026; 59) Dr. 629; 60) B. 1061; 61) B. 1082; 62) B. 1095; 63) B. 1126; 64) Dr. 646; 65) B. 1177; 66) Dr. 650; 67) B. 1209; 68) B. 1215; 69) B. 1236; 70) spur. Konrad I. 912 Apr. 12; 71) B. 1237; 72) B. 1238; 73) Dr. 667; 74) Stumpf 1; 75) St. 5; 76) St. 51; 77) St. 40; 78) St. 57; 79) St. *93; 80) St. 110; 81) St. 153; 82) St. 192; 83) St. 537; 84) St. 558; 85) St. 612; 86) St. 650; 87) St. 651; 88) St. 652; 89) St. 709; 90) St. 756; 91) St. 769; 92) St. 820; 93) St. 886; 94) St. *1569; 95) St. 1570; 96) St. 1828; 97) St. 1639; 98) St. 1651; 99) St. 1730; 100) St. 1749; 101) St. 1823; 102) St. 1825.

Acta deperdita. Ludwig d. Jr. bestätigt einen Tausch mit Ratgeri (814—817) nach Dr. 324; derselbe schenkt Salzungen (814—840) nach B. 571 (Sidel A. K. II, 368). Ob man aus der notitia Dr. 513 schließen kann, daß ein Diplom über den dort erwähnten Schiedspruch ausgestellt worden sei, scheint mir zweifelhaft. Verloren ist eine Urkunde Ludwigs d. D. über die Schenkung von

Geismar und Borsch (825—839) nach S. L. 368 und eine Arnolfs über Folkach u. s. w. (896—899) nach B. 1209. Aus den gefälschten oder stark verderbten Urkunden Dr. 615. 616 läßt sich kaum ein Schluß auf ältere Vorlagen machen. Auch die um 1065—1069 angelegten Verzeichnisse der Fulder Privilegien bieten wegen ihrer knappen und oft fehlerhaften Angaben keine Anhaltspunkte. Sie wurden veröffentlicht von Dronke in Zeitschr. f. hess. G. u. L. (1847) IV, 360 und Gegenbaur, Fulda II, 58, vgl. ebenda I, 22. 37. Herquet specimina Einleitung.

Archivgeschichte. Das Fulder Archiv blieb auch nach der Aufhebung der Abtei 1803 an Ort und Stelle, bis es 1871 nach Marburg übertragen ward.

Ueberlieferung. Im Original sind erhalten: D. 2. 3. 15. 16. 25. 27. 30—32. 38—40. 43. 47—49. 52—55. 57—60. 62. 67—69. 71. 72. 74. 75. 78. 80—82. 85. 86. 90—93. 95. 98—101 in Marburg, 10. 23 seit 1816 in München. Alte Copien oder ziemlich gleichzeitige Fälschungen liegen in Marburg von D. 1. 6. 89, spätere Copien oder Transumte von D. 12. 22. 26. 34. 79. 94. Für zwei Texte (D. 35. 64) muß der Fulder Rotulus zu Grunde gelegt werden, die erste Sammlung von Königsurkunden des Archivs, hundert Jahre später angelegt als die ältesten Traditionsbücher, beschränkt auf die Bestätigungen der päpstlichen Zehntschenkungen und der Immunität. Man schrieb die Urkunden auf Blätter von 21—23' Breite und 32—40' Höhe, welche man der Höhe nach aneinanderreichte, so daß der Schluß einer Urkunde auch auf dem nächsten Blatt stehen konnte. Der Streifen besteht aus 10 Blättern und ist kaum 4 Meter lang, doch fehlen jetzt die ersten 4 Urkunden, wie man aus den Nummern auf der Rückseite ersieht. Sie sind jünger als die gleichzeitig mit den Abschriften entstandenen kurzen Inhaltsangaben in Majuskel. Die Nummern 5—11 sind von einer Hand des beginnenden X. Jahrhunderts geschrieben, die 12. und 13. von andern gleichzeitigen Händen, die jüngste Urkunde ist von 912, die Abschriften sind gut¹.

Für alle andern Diplome sind wir auf die Ueberlieferung durch Eberhard gewiesen. Er hat nur wenige Kaiserurkunden des Fulder Archivs nicht aufgenommen. Von S. K. 60 abgesehen, welches er allerdings abschrieb, aber durch Veränderung der Namen zu einer neuen Urkunde umgestaltete, sind dies Dr. 629 für Wigant, St. 1. 1828. 2209. 3082, ferner St. *93 und *1569 für die Scholastici von Fulda und St. *709 für Rasdorf. Neben dem Original-Codex in Marburg würden die zahlreichen Abschriften desselben gar nicht zu berücksichtigen sein, wenn nicht in jenem hin und wieder ein Blatt herausgeschnitten wäre. An diesen Stellen ist das Copiarium III des Marburger Archivs zu benutzen, welches zu Ende des

¹ Warum Herquet (Specimina Einl. 1) die Anfertigung dieser Rolle auf Widerad um 1069 zurückführen wollte, ist mir nicht begreiflich.

XIII. oder Anfang des XIV. Jahrhunderts angelegt wurde und in einem Bande von 248 Pergamentblättern in Folio den gesammten Inhalt des Codex Eberhardi wiedergibt¹. Eine Papierhandschrift, von Schöttgen auf einer Auction erworben, nach seinem Tode († 15. Dec. 1751) verschollen, enthielt den II. Band des Codex². Ich glaubte sie in einer Papier-Handschrift in Wolfenbüttel, Extravag. 105, wiederzuerkennen, welche eine Abschrift des zweiten Theiles von Eberhards Codex enthält. Doch stimmen die Texte nicht so genau überein, um dies mit Sicherheit behaupten zu können. Die Abschrift ist nach 1710, vielleicht 1716³ für einen braunschweigischen Rath Koch (wol den späteren Helmstädter Professor Cornelius Dietrich R.) gemacht⁴. Eine andere Abschrift aus dieser Zeit liegt jetzt auf der Kön. Bibliothek in Hannover (Cod. 1018 aus Rindlingers Besitz)⁵. Stumpf druckte daraus Acta ined. Nr. 317. 77. 91. 94. 99. 310, leider sind die Abschriften unvollständig, und die von Stumpf aus anderen Urkunden entnommenen Ergänzungen stimmen meist nicht mit dem Texte im Original-Codex.

Ueber die Ausnutzung des Fuldaer Archivs zu Urkunden-Publicationen siehe Sichel A. K. II, 214; Gegenbaur Fulda I, 102.

Zwei noch ungedruckte Diplome seien hier mitgetheilt.

Anhang.

I.

Kaiser Heinrich III. bestätigt dem Abte Rohing von Fulda Immunität und andere Rechte (1047?), Febr. 13. St. 2323a.

Codex Eberhardi Fuldensis s. XII m. im Marburger Archiv, vol. I f. 124 (A).

In nomine domini et salvatoris nostri Jesu Christi. Henricus⁶ divina favente clementia imperator augustus. Constat nos divina disponente gratia ceteris supereminere mortalibus; unde oportet, ut cujus precellimus munere, ejus studeamus modis omnibus voluntati parere. Quapropter omnium dei nostrique fidelium presentium scilicet et futurorum noverit industria, qualiter fidelis noster Rohingus Fuldensis monasterii abbas adiit excellentiam nostram humiliter obsecrans, ut more

¹ Gegenbaur I, 102.

² Schöttgen und Kreyfig S. XI.

³ Eine Bleistiftnotiz im Original-Codex I, 122' erwähnt einer 1716 gemachten Abschrift.

⁴ Mittheilung von Prof. Dr. D. v. Heinemann und Dr. Paul Zimmermann in Wolfenbüttel.

⁵ Bodemann, Handschr. 205.

⁶ Chunradus A.

T. Kirby, D.D. II. 209
(Ann 31392)

antecessorum nostrorum regum et imperatorum prefatum monasterium, cui ipse deo donante presidet, cum rebus et hominibus et talibus bonis quę ab antecessoribus nostris regibus vel imperatoribus et episcopis vel abbatibus vel ab aliquibus beatę recordationis viris illuc collata sunt, in munitatibus in forestis in villis in decimis¹ in theloneis in monetis in advocaciis in ecclesiis in beneficiis in familiis in censualibus in prediis majoribus et minoribus in mancipiis utriusque sexus in vineis in molendinis² in omnimodis utilitatibus, per auctoritatem nostri precepti in nostrum mundiburdium et tuicionem susciperemus et confirmaremus. Cujus petitioni pium sicut dignum fuit assensum prebentes, ob divinum amorem predictum Fuldense monasterium cum monachis et cum supranominatis bonis in nostrum mundiburdium et in jus nostrę defensionis per hoc imperiale preceptum suscipimus et omni protectionis³ munimine solidamus, ea videlicet ratione ut nullus publicus vel privatus iudex aut quilibet ex judiciaria potestate in ecclesias villas aut loca vel agros aut possessiones quas moderno tempore infra regnum nostrum prefatum possidet monasterium vel quę deinceps divina pietas adauxerit, ad causas judiciario more audiendas aut freda exigenda vel mansiones faciendas vel servos aut colonos distringendos nec ullas redibitiones vel illicitas occasiones requirendas, nostris futurisque temporibus ingredi audeat vel ea quę supra memorata sunt exigere presumat, sed abbati Fuldensis monasterii liceat totum sibi subjectum populum cum cunctis ejusdem ecclesię rebus sub nostra defensione possidere et decimas sibi ab apostolica auctoritate collatas accipere nec laicis in beneficium tradere; et quidquid de supradictis rebus jus fisci nostri exigere poterat, pro ęterna remuneratione prefato monasterio et fratribus deo ibi famulantibus conferimus, firmissime precipientes, ut in bonis et locis atque hominibus eorum nullus eos contristet; habeat ergo abbas prefati monasterii potestatem thelonea et monetas ac vectigalia redditusque agrorum simul cum decimatione tollere et in suę ditionis utilitatem redigere propter ędificia facienda vel restauranda et hospites pauperesque recreandos secundum preceptum regulę. Et si abbas monasterii obierit, fratres liberam electionis habeant potestatem. Quicumque hoc preceptum violaverit, anathema sit.

Data id. feb.

¹ indecimis wiederholt und durchstrichen A.

² ol ist Correctur A.

³ ctio auf Majus A.

II.

Kaiser Heinrich III. bestätigt dem Abte Egbert von Fulda Immunität und andere Rechte. (1054?) Dec. 15. St. 2462a.

Codex Eberhardi Fuldensis s. XII m. im Marburger Archiv vol. I, f. 120'. (A).

In nomine sanctę et individue trinitatis. Heinricus¹ divina favente ordinanteque² clementia Romanorum imperator augustus *omnibus suis et Christi fidelibus gratiam et salutem in Christo*. Constat nos divina³ dispensante⁴ gratia cęteris supereminere mortalibus *et gubernacula imperii non sine causa suscepisse, immo et ecclesiarum defensacula ex divina miseratione nobis commissa velle providere*; unde oportet, ut cujus precellimus munere, ejus studeamus modis omnibus voluntatem adimplere. Quapropter comperiat industria atque utilitas omnium fidelium nostrorum presentium ac futurorum, quia vir venerabilis Egbertus abbas⁵ Fuldensis monasterii, quod constructum est in honore sancti Bonifacii martiris, in quo idem gloriosus martyr requiescit corpore sacratissimo, adiens excellentissimum⁶ imperium nostrum⁷, obtulit nobis antecessorum nostrorum regum et imperatorum auctoritatem *litterasque decretales memorabilium preceptorum eorum*, in quibus continebatur, qualiter idem principes clarissimi Fuldense venerabile monasterium cum rebus et hominibus ad se juste pertinentibus sub sua constituissent defensione simul et auxissent sue donationis oblatione. Obsecravit namque prescriptus abba Egbertus, ut similiter ipsum monasterium cum rebus et hominibus ad se pertinentibus sub nostra etiam statueremus defensione et immunitatis tuitione. Hujus ergo venerabilis viri petitionem quia justam et rationabilem vidimus, annuimus implere, et ideo hanc auctoritatem nostram auctoritati *sanctorum patrum* predecessorum nostrorum adjungentes, monasterium sancti Bonifacii simul cum rebus et hominibus et cum omnibus sibi rite attinentibus in nostram suscipimus defensionem, ut nullus iudex in ecclesias villas loca vel agros ipsius monasterii vel in servos et colonos seu in familiam sancti Bonifacii aliquam violentiam vel injuriam facere presumat vel mansionem aut exactionem ab eis tollat, sed liceat abbati

¹ Kunradus corr. aus Heinricus A.

² ordinanteque auf Kaiser, früher clementia A.

³ vi corr. aus na? A.

⁴ das letzte e übergeschrieben A.

⁵ das zweite b mit einem Abfzungsstrich A.

⁶ ss corr. aus u? A.

⁷ nr in nrm auf Kaiser A.

suisque successoribus cum sibi subjectis res monasterii tam intus quam exterius sub nostra defensione possidere; et quicquid in redditibus suis seu villis aut monetis seu teloneis habent quod ad fiscum nostri juris spectat, pro æterna remuneratione prefato monasterio et fratribus deo in eo servientibus concedimus. Precipimus etiam atque donamus eis omnem decimationem de villis et possessionibus suis, habeatque prefatus abbas et ejus sequaces potestatem decimas accipere, monetas et thelonia ad¹ suam utilitatem disponere propter ædificia perficienda vel restauranda, luminaria et odorama adolenda, et ut sibi suisque fidelibus, pauperibus quoque et peregrinis tempore susceptionis usus necessarios possint prebere, juxta quod sanctę regulę² propositum ac mandatum jubet monachos in susceptione³ hospitem et pauperum semper esse paratos. Et si quando vocatione divina abbas monasterii de hac luce migraverit, quamdiu ipsi monachi tales inter se possint invenire qui ipsam congregationem secundum regulam sancti Benedicti ducere valeant, per hanc nostram auctoritatem licentiam habeant eligendi abbates quos sibi previderint. Et quisquis huic nostrę preceptioni reniti temptaverit vel nostrę donationis confirmationem irritam fecerit, excommunicationis sententiam quę in privilegio Zacharię papę expressa est experiatur. Hęc vero regalis nostrę preceptionis auctoritas ut plenior in dei nomine obtineat firmitatem, manu propria subter eam firmavimus et characterem nominis nostri inscribi jussimus, nostro quoque regio sigillo insigniri precepimus.

†(M.)† Signum Heinrici⁴ imperatoris augusti⁵.

Ego Winitherius⁶ cancellarius recognovi.

Data XVIII. kal. jan., indictione VII.

¹ a corr. aus o A.

² e corr. aus u? ober is? A.

³ c corr. aus s? A.

⁴ Cunradi A.

⁵ folgt in A: ad confirmationem Fuldensis ecclesię.

⁶ Guntherus A.